



RF

FOUNDATION

PARTNER PAPER NO. 10

**Naturnahe
Spiel- und
Pausenplätze in
der Schweiz**

Kurzfassung

Die Roger Federer Foundation lancierte 2020 eine Initiative zum Bau von naturnahen Spiel- und Pausenplätzen an Schweizer Schulen. Ein naturnaher Spiel- und Pausenplatz bietet Kindern anregende und vielfältige Gelegenheiten, um sich gesund zu entwickeln und spielerisch zu lernen.

Die Stiftung unterstützt die Verbreitung des innovativen Ansatzes an bis zu 100 Schweizer Schulen, welche eine Mehrheit an Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien ausbilden und die Aussenräume Ausbaupotential besitzen. In einer ersten Runde haben bereits 31 Schulen in der Deutschschweiz und der Romandie das Programm umgesetzt und den Bau der naturnahen Spiel- und Pausenplätze abgeschlossen.

Die Umsetzung bis 2025 erfolgt in einer Programmgruppe mit der Implementierungspartnerin RADIX, der Konzeptpartnerin Stiftung Naturama, der Weiterbildungspartnerin SILVIVA und der wissenschaftlichen Partnerin Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW). Die Schulen werden bei der Umsetzung, dem partizipativen Prozess und der pädagogischen Nutzung begleitet und beraten. Die Programmgruppe hofft auf die selbständige Nachahmung von weiteren Schulen, Tagesstrukturen, Kindergärten, Familienzentren oder Quartiervereine. Für diesen Zweck haben die mitwirkenden Organisationen ein Planungs- und Gestaltungsdossier und für die Nutzung ein pädagogisches Dossier als öffentlich zugängliche Handbücher entwickelt.

Der Programmgruppe war eine prozessbegleitende Evaluation der Pilotphase wichtig. Der Evaluationsbericht liegt seit April 2023 vor. 166 Lehr- und Hilfskräfte der Pilotschulen nahmen an einer Online-Umfrage teil. Darüber hinaus wurden 15 Schul- und Projektleiter aus beiden Sprachregionen persönlich befragt und das Verhalten der Kinder an den Schulen vor und nach dem Umbau beobachtet. Die Evaluation bestätigt die erfolgreiche Umsetzung der Initiative. Aus den Interviews mit den Teilnehmern ging hervor, dass sie die Spielplätze als Bereicherung für ihre Schulen ansehen und ihr durchaus intensives Engagement als lohnend erachteten. Auch konnten die Evaluatoren erste interessante Erkenntnisse zum veränderten Spiel und der Nutzung der naturnahen Spiel- und Pausenplätze gewinnen. In zwei Jahren werden diese nochmals mit Langzeitbeobachtungen ergänzt.

Die 2. Phase der Initiative wurde eingeleitet. Es besteht die Möglichkeit und das Budget, bis zu weitere 70 Schulen unterstützen zu können. Auch Schulen aus der italienischen Schweiz kommen in der 2. Phase dazu.



Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	4
Kooperationspartner	4
Evaluation	5
1. Hintergrund	8
Unterschiede zwischen einem naturnahem Spielplatz und einem herkömmlichen Spielplatz	8
Beweggründe für einen naturnahen Spiel- und Pausenplatz	8
Förderung von Kindern aus benachteiligtem Umfeld	9
2. Prozessbeschreibung	10
Schritte der Umsetzung	10
Auswahlkriterien der Schulen	10
Geografische Verbreitung der beteiligten Schulen	11
Schulen, die das Projekt bereits umgesetzt haben	11
3. Ressourcen und Unterstützung	12
Planungs- und Gestaltungsdossier	12
Pädagogisches Dossier	13
Fachliche Unterstützung	14
Finanzielle Unterstützung	14
4. Teilnahme	16
Einbezug der Kinder	16
Bewertung der Partizipation durch Lehrpersonen und Mitarbeitende	18
Auswirkung des Projekts auf die Zusammenarbeit innerhalb der Schule	18
Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partner	19
5. Nutzung des neuen Spielplatzes	21
Lernen im Freien	21
Alle Fachbereiche nach dem Lehrplan 21 können auch draussen unterrichtet werden	22
Zum Wohle alle Schülerinnen und Schüler	22
Vielfältigkeit der Aktivitäten	23
Geschlechterverteilung beim Spiel an den Objekten	23
Spielverhalten an den Objekten	24
Nutzungsmöglichkeiten aus Sicht des Lehr- und Betreuungspersonals	24
6. Fazit	26
7. Quellen	28

Abbildungen

Abbildung 1: Kantone mit naturnahen Spiel- und Pausenplätzen	11
Abbildung 2: Bewertung verschiedener Aspekte des Planungs- und Gestaltungsdossiers	14
Abbildung 3: Partizipation der Schülerinnen und Schüler nach Zyklus und Sprachregion	16
Abbildung 4: Phasen und Häufigkeit der Partizipation durch Schülerinnen und Schüler	17
Abbildung 5: Bewertung der Möglichkeiten im Prozess des naturnahen Spielplatzes mitzuwirken	18
Abbildung 6: Akteurinnen und Akteure im Prozess	19
Abbildung 7: Entwicklungsorientierte Zugänge und Fachbereiche gemäss Lehrplan 21	22
Abbildung 8: Geschlechterverteilung bezogen auf die bestehenden Objekte	23
Abbildung 9: Bewertung des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes hinsichtlich der Möglichkeit der Nutzung	24



© Naturama Aargau

I. Einleitung

Die Roger Federer Foundation unterstützt bis 2025 in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern die Verbreitung von naturnahen Spiel- und Pausenplätze schweizweit in allen Sprachregionen in insgesamt 100 Schulen. Das Projektziel ist die gesunde Entwicklung von sozioökonomisch benachteiligten Kindern durch altersgerechte und stimulierende Spielanlagen zu fördern. Zu den direkten und indirekten Nutzniessern werden geschätzt 20'000 Kinder, 1'500 Lehr- und Betreuungspersonen, 100 Schulen und 100 finanzschwache Gemeinden gehören. Das Gesamtbudget für das Programm beträgt CHF 6,000,000. Die Initiative startete im November 2020 und dauert bis Ende 2025. Die erste Phase mit 31 Programmschulen konnte Ende 2022 abgeschlossen werden.

Kooperationspartner

RADIX

Die Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX ist Implementierungspartnerin und für den gesamten Implementierungsprozess an den Schulen und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden verantwortlich. Ihr obliegt demnach auch die direkte Kommunikation mit den Schulen, die Beratung und die Begleitung der Schulen und Gemeinden.

RADIX bringt langjährige Erfahrung in der Leitung und Koordination von Prozessen auf Ebenen Schulen und Gemeinden in allen Sprachregionen der Schweiz mit und ist breit vernetzt. Das Schulnetz21 Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schulen wurde von RADIX über 26 Jahre aufgebaut und umfasst heute rund 2'000 Schulen. Mit Purzelbaum Kindergarten verfügt RADIX zudem über ein Netzwerk von rund 2'000 Kindergärten, die Bewegungsförderung über strukturelle und pädagogische Entwicklung fördern. Das Programm der naturnahen Spiel- und Pausenplätze ist Bestandteil der schweizweiten, zielgruppengerechten Förderung von nachhaltiger Entwicklung und Gesundheit mit dem Fokus auf Chancengerechtigkeit, Spiel und Bewegung sowie soziale Gesundheit von Kindern. Auch mit dem laufenden Programm Primokiz, das ebenfalls von der Roger Federer Foundation unterstützt wird, ist RADIX in engem Kontakt mit den Gemeinden zwecks Erarbeitung einer Strategie der frühen Kindheit.

Stiftung SILVIVA

Die Stiftung SILVIVA ist das gesamtschweizerische Kompetenzzentrum für Lernen mit der Natur. SILVIVA war an der Entwicklung des pädagogischen Dossiers beteiligt und führt Lehrpersonen in die Nutzung des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes als schulischer Aussenraum ein. SILVIVAs weitere Angebote richten sich hauptsächlich an Fachpersonen, Fachinstitutionen, Multiplikatorinnen, sowie an Schulen und ans Sozialwesen.

Stiftung Naturama Aargau

Die Stiftung Naturama Aargau ist Pionierin, wenn es um die Planung, die Umsetzung, den Unterhalt, aber auch die Einbettung im Unterricht geht und ist Konzeptpartnerin in der Programmgruppe. Die Stiftung hat auch bereits eine substantielle online Dokumentation zusammengestellt (www.spielplatzaaargau.ch), auf dieser diese Initiative aufbauen konnte. Das Naturama Aargau ist ein Mehrspartenbetrieb, bestehend aus dem Naturmuseum mit Ausstellungen und Sammlungen sowie

den Tätigkeitsfeldern Nachhaltigkeit, Naturförderung, Bildung/Vermittlung und Forschung. Das Naturama bringt eine umfassende Kompetenz in der Beratung von Schulen und Gemeinden ein sowie in der Konzeption von naturnahen Aussenräumen. Das Naturama wurde für das langjährige Beratungsangebot (kinderfreundlich, naturnah und nachhaltig) von der UNESCO im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Insbesondere sind sie erfahren, wie die neuen Naturräume gemäss Lehrplan 21 für den kompetenzorientierten Unterricht am ausserschulischen Lernort genutzt werden können.

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft

Die ZHAW ist die wissenschaftliche Partnerin der Initiative. Sie verantwortete die Evaluation, wobei auch Studierende zum Einsatz gekommen sind. Die ZHAW mit ihrem Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen in Wädenswil ist auf die Grünraumentwicklung spezialisiert und hat bereits vor Jahren den Naturnahen Spielplatz in Bülach konzipiert und den Prozess begleitet. Dabei achten sie auch auf die mögliche Nutzung für Menschen mit körperlicher Behinderung.

Evaluation

Das Projekt wurde in 22 Pilotschulen durch die ZHAW evaluiert. Der Planungs- und Umsetzungsprozess, die in der Pilotphase erarbeiteten Dokumentationen, sowie erste Wirkungen des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes wurden bewertet. Letztere umfassen die Art und Weise wie die neuen Spiel- und Pausenplätze in den Unterricht und die Betreuung integriert werden und inwiefern sich das Spielverhalten der Schülerinnen und Schüler aufgrund des neuen Platzes verändert.

Für diese Beurteilungen wurden folgende Methoden eingesetzt:

- Beobachtungen des Spielverhaltens: An rund 20 Schulen wurden vor und nach dem Umbau des Spiel- und Pausenplatzes raum- und objektfokussierte Beobachtungen durchgeführt. Die raumfokussierte Beobachtung diente dazu, die Art der Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler zu erfassen, um zu überprüfen, ob diese nach dem Umbau vielfältiger wurden. Es wurden Aktivitäten in verschiedenen Entwicklungsbereichen erfasst, namentlich motorisch



(z.B. Fussball spielen, hüpfen), gestalterisch/musisch (z.B. singen, malen), sozio-emotional (z.B. diskutieren, teilen) und kognitiv-naturwissenschaftlich (z.B. experimentieren, lesen). Die objektfokussierte Beobachtung diente dazu zu prüfen, wie sich die Kinder mit Spielobjekten befassen und ob mit den neuen naturnahen Elementen anders gespielt wird.

- Befragung von Lehr- und Betreuungspersonen: Mit Befragungen wurden Einschätzungen zum Prozess, den Dossiers, zur Bewertung und Nutzung des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes sowie zur Einschätzung der Wirkungen dieser auf die Schülerinnen und Schüler gesammelt. Hierfür nahmen 166 Lehr- und Betreuungspersonen der Pilotschulen an einer Onlineumfrage teil. Zudem wurden 15 Schul- und Projektleitende aus beiden Sprachregionen persönlich befragt.

Um die Wirkungen des Umbaus zu erheben, fanden die Befragungen und die zweiten Beobachtungen – je nach Schule – 1 bis 6 Monate nach dem Umbau statt.

Ein naturnaher Spiel- und Pausenplatz für jede Schule?

Die Initiative möchte möglichst viele Gemeinden und Schulen, insbesondere Schulleitende, Lehrpersonen und Eltern über die Vorteile von naturnahen Spiel- und Pausenplätzen sensibilisieren und animieren, vorhandene Spielplätze oder leere Flächen in Eigenregie aufzuwerten und kindergerecht und naturnah zu nutzen.

⇒ Informationen, die «gut zu wissen» sind, finden Lesende jeweils in solchen Kästchen.

Was die Beteiligten zum Projekt meinen

Seit der Fertigstellung der ersten naturnahen Spielplätze haben wir Dutzende von Zitaten von verschiedenen Personen gesammelt, die an der Planung, dem Bau und der Nutzung der Spielplätze beteiligt waren.

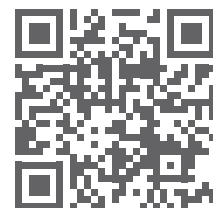
⇒ Einige von diesen Zitaten sind jeweils in solchen Kästchen festgehalten.

Evaluationsergebnis

Gesamteinschätzung durch die Beteiligten

Die Befragten (Interview & Umfrage) sind **zufrieden bis sehr zufrieden mit dem Resultat** und die Evaluationsteilnehmenden empfehlen das Projekt weiter. Hauptgründe dafür sind die gute Unterstützung durch RADIX, Naturama und SILVIVA und die Wahrnehmung des Projektes als eine Chance, das einen grossen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler schafft.

⇒ Weitere Evaluationsergebnisse werden in diesem Dokument in diesen Textkästchen dargestellt.



Evaluationsbericht
herunterladen



© RADIX

1. Hintergrund

Unterschiede zwischen einem naturnahem Spielplatz und einem herkömmlichen Spielplatz

Ein naturnaher Spiel- und Pausenplatz bietet Platz für alle Arten des Spiels (Grobmotorik, Feinmotorik, Sozialverhalten usw.), während sich ein traditioneller Spielplatz oft nur auf das grobmotorische Spiel (Laufen, Springen, Rutschen und Klettern) konzentriert. Die fixierten Geräte auf einem herkömmlichen Spielplatz sind für eine bestimmte Art der Nutzung vorgesehen, während die losen Teile, Wege, Sand, Wasser, Bäume und Pflanzen auf einem natürlichen Spielplatz von den Kindern täglich neu gestaltet werden können. Kinder neigen dazu, sich auf traditionellen Spielplätzen mit der Zeit zu langweilen, während naturnahe Spielplätze mit der Zeit immer interessanter werden, desto mehr die Kinder sich entwickeln und sich ihre Fähigkeiten verbessern. Auf einem naturnahen Spielplatz können Kinder ihre Ideen in der realen Welt verwirklichen. Ein traditioneller Spielplatz ist für Kinder mit Behinderungen nicht immer zugänglich. Auf einem naturnahen Spielplatz hingegen kann das Spiel phantasievoll sein und ist für alle Kinder zugänglich. Was den Grad des Risikos angeht, so ist dieser bei traditionellen Spielplätzen durch die Geräte vorgegeben, während die Kinder auf einem naturnahen Spielplatz in einer Vielzahl von Situationen Risiken entsprechend ihren Fähigkeiten eingehen können.¹

Beweggründe für einen naturnahen Spiel- und Pausenplatz

Naturnahe Spiel- und Pausenplätze bieten ein grosses Potenzial zur Förderung der gesunden Entwicklung von Kindern. Viele Spielplätze sind jedoch noch immer mit unattraktiven, technischen Spielgeräten in eintöniger Umgebung ausgestattet. Kinder brauchen anregende Spielplätze und Pausenbereiche, um gemeinsam zu spielen, zu lernen, sich auszutauschen, sich auszutoben und zu entspannen.

Die Nutzung der Freiräume als Spiel-, Begegnungs- und Bewegungsräume ist von zentraler Bedeutung für das gesunde Aufwachsen von Kindern. Vor allem Kinder aus bildungsfernen Familien nutzen Gemeindezentren und Vereine zurückhaltend und weichen eher auf öffentliche Spielplätze aus. In der Schule haben alle Kinder gleichermassen Zugang und sie werden da abgeholt, wo sie sich treffen, spielen, lernen und gerne aufhalten. Sie lernen personale und soziale Kompetenzen über Spiel, Bewegung und Kontakte. Hier können sie sich selbstbestimmt und ungestört aufhalten, eigene Erfahrungen sammeln und sich mit anderen Kindern austauschen. Dafür eignen sich Spiel- und Pausenplätze der eigenen Schule sehr gut.

Vor allem in peri-urbanen und urbanen Zentren haben Kinder aber kaum mehr Berührung mit der Natur. Hier setzt das Konzept der naturnahen Spiel- und Pausenplätze an: Mittels naturnaher und multifunktionaler Elemente soll vielfältiges und freies Spiel sowie ein direkter Kontakt zur Natur ermöglicht werden. Die Spiel- und Pausenplätze sollen dadurch häufiger und kreativer genutzt werden und einer grösseren Anzahl Kinder die gleichzeitige Nutzung des naturnahen Erlebnisraum ermöglichen.

Darüber hinaus können Lehrpersonen die Spiel- und Pausenplätze für die Umsetzung des

¹ Natural Playground Toolkit, Roger Federer Foundation, 2019



© Naturama Aargau

Lehrplans 21 nutzen, insbesondere für die überfachlichen sowie BNE-Kompetenzen, aber auch in den Fachbereichen.²

Förderung von Kindern aus benachteiligtem Umfeld

Kinder und Jugendliche verbringen während des Schuljahres einen grossen Teil des Tages in der Schule. Deshalb nimmt die Schule als Lernort und Lebensraum eine wichtige Rolle ein. Das Bundesamt für Gesundheit zeigt auf, dass Personen mit höherem Bildungsniveau ihren Gesundheitszustand häufiger als gut oder sehr gut bezeichnen als Personen mit tieferem Bildungsniveau. Diverse Krankheiten und Beschwerden treten weniger auf (Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017–2024).³ Gleichzeitig hängen Gesundheit, Wohlbefinden und der Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern mit Merkmalen des Unterrichts, des Schulklimas und der Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitenden zusammen.⁴

Um die Chancen auf Bildung, Gesundheit und Kontakt zur Natur für Kinder in der Schule und Gemeinde zu fördern, muss die Organisationsentwicklung (resp. Schul- und Gemeindeentwicklung) so gestaltet sein, dass allen Kindern die gerechte Möglichkeit geboten wird, sich gesund zu entwickeln und einzubringen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die soziale Gerechtigkeit, je nach familiärem Hintergrund, Heterogenität der Persönlichkeit und Begabung sowie Lernvermögen, Geschlecht, physische und psychische Voraussetzungen, Besonderheiten kindlicher Aufwuchsbedingungen und Biografieverläufe, sowie kultureller Heterogenität einer Schule.

Nicht zuletzt gibt es spannende Erfahrungen im Bereich partizipative Lebensraumgestaltung an Schulen, die für die Erstehung naturnaher Spiel- und Pausenplätze idealerweise angewendet werden können.

² Webseite zum Projekt «Naturnahe Spiel- und Pausenplätze»

³ Chancengleichheit und Gesundheit: Zahlen und Fakten für die Schweiz, BAG, 2018

⁴ https://www.radix.ch/media/tbxbyixh/argumentarium_2018_allianz_bgf.pdf

2. Prozessbeschreibung

Schritte der Umsetzung

1. Informieren & sensibilisieren
2. Bewerben & vereinbaren
3. Planen
4. Konkretisieren & bauen
5. Eröffnen und pflegen
6. Weiterbilden
7. Spielen & lernen

Auswahlkriterien der Schulen

Schulen, die den Aussenraum neu gestalten wollen, um ihn naturnaher zu machen und den Bedürfnissen der Kinder besser gerecht zu werden, wurden eingeladen, um sich zu bewerben. Die folgenden Kriterien sind auch entscheidend: die Schulen mussten sich in einem sozioökonomisch benachteiligten Umfeld befinden und alle Beteiligten mussten bereit sein, an einem partizipativen Prozess teilzunehmen.

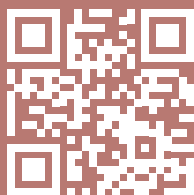
Auswahlkriterien:

1. Hoher Anteil an Schülerinnen und Schüler mit einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund in finanzschwachen Gemeinden oder städtischen Quartieren.

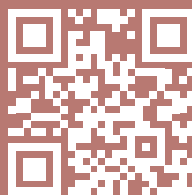
Mögliche Indikatoren:

- Geschätzter Anteil Schülerinnen und Schüler mit sozioökonomisch benachteiligtem Hintergrund ist höher als 50% (Selbstdeklaration mit Erläuterung der Schulleitung)
 - Sozialhilfequote der Gemeinde/des Quartiers ist > 5% (Gemeinden siehe Atlas, Quartiere gemäss Angaben der Städte)
 - Finanzkraft der Gemeinde/Stadt basierend auf Steuereinnahmen, Empfänger-Gemeinde im kantonalen Ressourcenausgleich und/oder anderen Angaben (Selbstdeklaration auf Basis von vorhandenen Informationen).
 - Beurteilung durch die Schulleitung.
2. Einweihung des Spiel- und Pausenplatzes bis Mai 2025, spätestens September 2025 (max. Projektdauer: 2 Jahre)

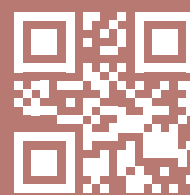
Alle Informationen zu der Initiative finden Sie unter:



naturnahspielen.ch (Deutsch)



courverte.ch (Französisch)



giocanatura.ch (Italienisch)

Geografische Verbreitung der beteiligten Schulen (Stand Juni 2023)

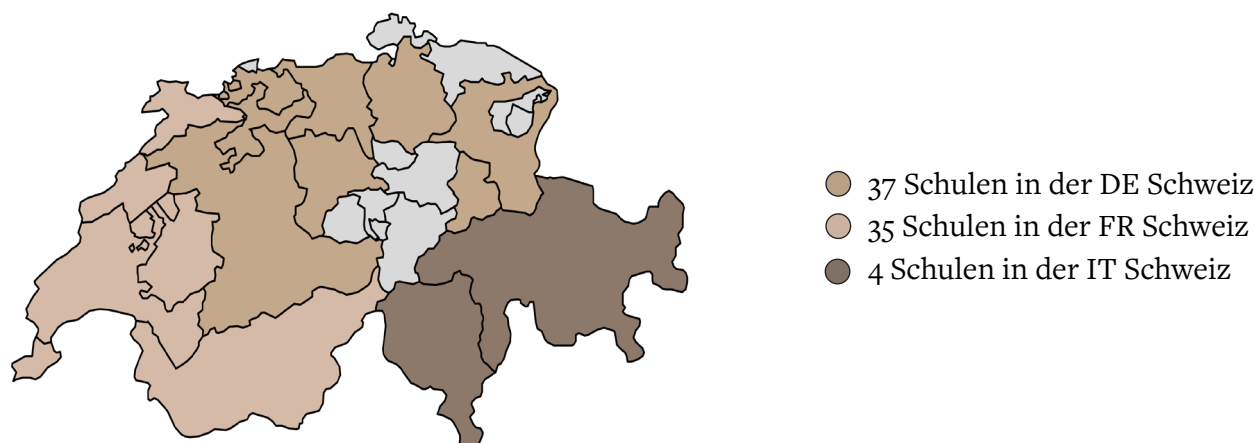


Abbildung 1: Kantone mit naturnahen Spiel- und Pausenplätzen

Schulen, die das Projekt bereits umgesetzt haben

Zürich

- Primarschule Wädenswil (Wädenswil - Au)
- Schulhaus Aegerten (Zürich)
- Schulhaus Wyden (Winterthur - Wülflingen)

Aargau

- Schule Menziken (Menziken)
- Schule Spreitenbach, Schulhaus Boostock (Spreitenbach)
- Kreisschule Entfelden, Schulhaus Isegüetl (Oberentfelden)
- Schule Koblenz, Fokus auf Kindergarten Ried (Koblenz)
- Kindergarten Dorf der Primarschule im Moos Oberhof (Oberhof)
- Schule Obersiggenthal, Fokus auf Kindergarten Landschreiber (Obersiggenthal)
- Kindergarten Mattenstrasse (Wettingen)

Bern

- Primarschule Sahligut (Biel)

Luzern

- Schule Maihof (Luzern)
- Schule Hasle (Hasle)
- Schule mit HERZ, Schulhaus Junkerwald, Kindergarten Hochdorf (Hochdorf)
- Schule Emmen Dorf (Emmen)
- Schule Reiden, Standort Richenthal (Richenthal)
- Schule Sempach-Station (Neuenkirch)
- Schule Ruswil, Schulhaus Rüediswil (Ruswil)

Neuenburg

- Ecole obligatoire de La Chaux-de-Fonds (La Chaux-de-Fonds)

Jura

- Fondation Pérène (Delémont)
- Cercle scolaire de Val Terbi (Vicques)

Waadt

- Collège de la Tour-Rouge (Villeneuve)
- Etablissement primaire Edmond-Gilliard, bâtiment de la Vilette (Yverdon-les-Bains)
- Etablissement Secondaire de Moudon, Lucens et environ (Moudon)
- Vieux-Moulin (Entrebois) (Lausanne)
- Beaulieu (Lausanne)
- Coteau-Fleuri (Lausanne)
- Pierrefleur (Lausanne)
- Renens-Est – Collège du 24 Janvier (Renens)
- Renens-Ouest – Collège du Simplon (Renens)
- Etablissement Renens-Est, Roseau Nénuphar (Renens)

Interessenten sind eingeladen, diese Schulen zu besuchen, um sich einen Eindruck vom Ansatz der naturnahen Spiel- und Pausenplätze zu verschaffen. Kontakte unter:



3. Ressourcen und Unterstützung

Für die Schulen entwickelte Ressourcen

Um eine solide Grundlage für alle Prozessschritte zu schaffen, haben Experten von sämtlichen Organisationen zwei umfassende Dossiers entwickelt, die die Beteiligten bei der Realisierung und Nutzung eines naturnahen Spielplatzes unterstützen sollen. Die Koordinations- und Umsetzungsarbeit als auch die Mehrheit der Übersetzungen für beide Dossiers wurde von RADIX geleistet.

Planungs- und Gestaltungsdossier

Dieses Handbuch wurde vom Naturama Aargau geschrieben und von RADIX auf Französisch adaptiert und digital umgesetzt.

Dieses Handbuch dient als Leitfaden für die Realisierung eines naturnahen Spiel- und Pausenplatzes. **Es enthält umfassende Informationen, Konkrete Tipps, Best-Practice-Beispiele, Checklisten, Factsheets und Formularvorlagen.**

Die Informationen richten sich in erster Linie an Schulen, d.h. an Schulleitende und Projektgruppen, die für die Gestaltung des Pausenplatzes zuständig sind.

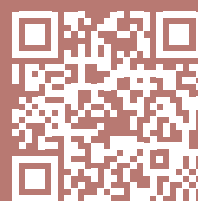
In sechs Kapiteln werden die Schritte von der Vorbereitung und Planung über die Partizipation bis hin zur Realisierung aufgezeigt. Kapitel 1 informiert über die wichtigsten Abklärungen vor dem Projektstart, Kapitel 2 beschäftigt sich mit der Planung und Konkretisierung, Kapitel 3 mit dem Bau und Kapitel 4 mit der Einweihung des neuen Spiel- und Pausenplatzes. Wie dieser nach der Fertigstellung gepflegt und unterhalten werden muss, wird im 5. Kapitel und seine Integration in den Schulalltag im 6. Kapitel ausgeführt.



Dieses Handbuch steht gratis und online zur Verfügung:



Planungsdossier



Guide pour le réaménagement



© RADIX

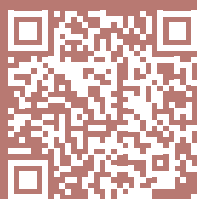
Zudem erhalten Nutzerinnen und Nutzer wertvolle Informationen zu naturnahen Aussenräumen im Allgemeinen inklusive **Praxisbeispielen, zur Nachhaltigkeit und Langfristigkeit, zu Generationenverbindenden Bewegungsräumen, Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sowie zur Sicherheit.**

Pädagogisches Dossier

Für dieses Handbuch war RADIX verantwortlich für die Projektleitung und hat die Kapitel 2, 3 und 6 verfasst. Kapitel 1 und 5 wurden von der Pädagogische Hochschule Zürich verfasst. Das Naturama hat das Kapitel 4 (deutsch) geschrieben. RADIX hat die Kapitel den jeweiligen Sprachen und Kulturen angepasst, dabei hat SILVIVA eine erste Version des Kapitels 4 auf Französisch adaptiert. Nachträglich wurde ein Unterkapitel 6.5 von Hopp-La zum Thema «Generationen in Bewegung» geschrieben und von RADIX übersetzt.

Dieses Dossier unterstützt Schulen und Tagestrukturen, naturnahe Spielräume vielseitig einzubeziehen. Es beinhaltet zahlreiche Praxisideen und Impulse für die Umsetzung.

In den sechs Kapiteln werden folgende Themen behandelt: naturnahe Spiel- und Pausenplätze als Entwicklungsräume für Kinder; Bewegung, Selbstwirksamkeit und Natur; ein naturnaher Spiel- und Pausenplatz für eine wohlwollende Schulkultur; der naturnahe Spiel- und Pausenplatz als Lernraum; naturnahe Spiel- und Pausenplätze in den Tagesstrukturen; und weitere Nutzungen und Kooperationen.



Pädagogisches Dossier



Dossier pédagogique

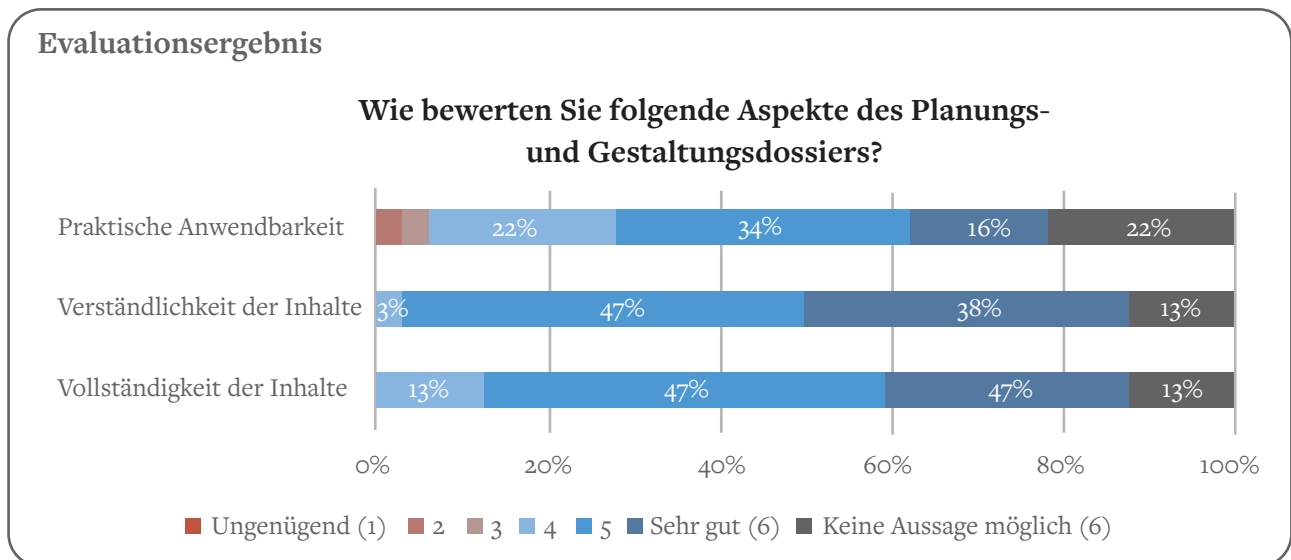


Abbildung 2: Bewertung verschiedener Aspekte des Planungs- und Gestaltungsdossiers durch die Mitglieder der Projektgruppe und die Projektleitenden (n=32) – *Evaluationsbericht S. 9.*

Unter jenen, die das Planungs- und Gestaltungsdossier verwendet haben, werden die erfragten Aspekte als insgesamt sehr positiv bewertet. In beiden Sprachregionen drückten die befragten Personen bzgl. der Verständlichkeit und Vollständigkeit des Dossiers ihre Zufriedenheit aus. Einzig bei der praktischen Anwendbarkeit gibt es einige Stimmen, die die Umsetzbarkeit der Inhalte als eher ungenügend bewerten.

Fachliche Unterstützung

- Beratung und Begleitung bei den Prozessschritten 1-7 (Siehe S. 10)
- Schulinterne Weiterbildung für das gesamte Kollegium und die Mitarbeitenden der schulergänzenden Tagesstruktur

Finanzielle Unterstützung

Für die bauliche Umsetzung des Aussenraumes stehen 40'000 CHF pro Schule zur Verfügung. Übersteigen die Projekte dieses Budget, müssen sich die Schulen und Gemeinden an den Kosten beteiligen (Akquise von materiellen oder personellen Ressourcen der Gemeinde resp. Stadt oder von privaten Dienstleistern).

Beratungsangebot für Schulen, die nicht am Projekt beteiligt sind

RADIX bietet interessierten Schulen, die nicht den Auswahlkriterien für eine Teilnahme am Programm entsprechen, fachliche Beratung und Begleitung bei der Realisierung eines naturnahen Spiel- und Pausenplatzes für maximal zwei Jahre an. Diese kostenpflichtigen Leistungen beinhalten digitale, telefonische und schriftliche Beratung von der Planung bis zur Einweihung, Begehung des Platzes und Kick-off vor Ort, 1 – 2 Sitzungen vor Ort nach Bedarf. Die Unterlagen zur Nachahmung in Eigenregie stehen kostenlos zur Verfügung. (QR Codes auf Seite 12 und 13.)



© RADIX

4. Teilnahme

Schulen, die sich für das Programm beworben haben, verpflichteten sich, den naturnahen Spiel- und Pausenplatz innerhalb von zwei Jahren zu realisieren (Einweihung bis spätestens September 2025). Der Aussenraum wird in einem partizipativen Prozess mit den Schülerinnen und Schülern, dem Schulpersonal, den Tagesstrukturen und wichtigen Partnern sowie mit der Unterstützung der Gemeinde oder der Stadt umgestaltet. Die Federführung liegt bei der Schule. Ein wichtiger Aspekt der Initiative war es, die Kinder einzubeziehen und sie auch in Zukunft an der Instandhaltung der naturnahen Spiel- und Pausenplätze zu beteiligen.

Einbezug der Kinder

Die Partizipation zur Planung und Umsetzung des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes wird positiv bewertet. Die Evaluationsteilnehmenden sind mehrheitlich der Ansicht, dass sich der Einbezug der Schülerinnen und Schüler gelohnt hat, wobei primär Kinder und Lehrpersonen involviert wurden. Durch die Partizipation innerhalb der Schule wurde das Gemeinschaftsgefühl derselben gestärkt. Die Anzahl involvierter Schülerinnen und Schülern war dabei unterschiedlich je nach Zyklus und Sprachregion und sie konnten sich meistens mehrfach, insbesondere mit Vorschlägen für die Gestaltung und die Analyse des bisherigen Platzes einbringen.

«Selbst einen Strauch pflanzen zu können war ein Highlight. Die Kinder interessieren sich viel mehr dafür, wenn es IHR Strauch ist.»
Schulleiterin

Dabei hat den Schülerinnen und Schüler der Einbezug mehrheitlich gefallen, mit einer deutlicheren Zufriedenheit in der Deutschschweiz als in der Romandie. Mitarbeitende der Schulen aus der Romandie hätten sich mehrheitlich gerne mehr in den Prozess eingebracht, wobei in der Deutschschweiz die Mitarbeitenden eher zufrieden sind. Ausserdem wurde oft die Gemeinde in den Prozess miteinbezogen, in wenigen Fällen die Eltern.

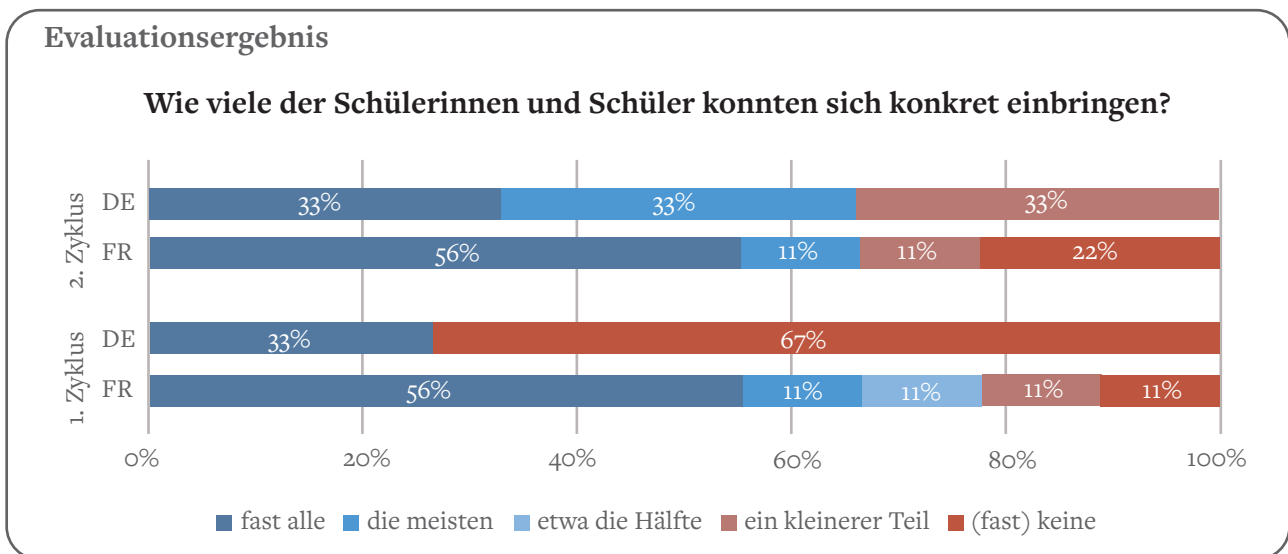


Abbildung 3: Partizipation der Schülerinnen und Schüler nach Zyklus und Sprachregion (Projektleitende, n=13) – Evaluationsbericht S. 11.



In der Umfrage bestätigten alle befragten Projektleitenden, dass sich die Kinder auf verschiedene Arten einbringen konnten. Alle Befragten gaben an, dass die Schülerinnen und Schüler Vorschläge für die Gestaltung (z.B. Plan, Anordnungen) miteinbezogen wurden, gefolgt von der Analyse des bisherigen Spiel- und Pausenplatzes. Rund zwei Drittel (69%) der Befragten gaben an, dass die Kinder selbst Vorschläge für Spielgeräte einbringen konnten und 46% erwähnten die Möglichkeit, die Einweihung zu planen.

Die Kinder wurden meistens mehrfach involviert. Dabei scheint vor allem der Unterhalt des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes Möglichkeiten für eine regelmässige Mithilfe zu bieten. So unterstützen die Kinder beispielsweise den Hausdienst beim «Zurückwischen der Holzschitzel in die Fallgrube», beim Wegräumen von Spielutensilien oder beim Schneiden der Sträucher. Bei der Bedürfnisanalyse sowie den Umbauarbeiten besteht eine gute Möglichkeit die Kinder auch einbeziehen zu können.

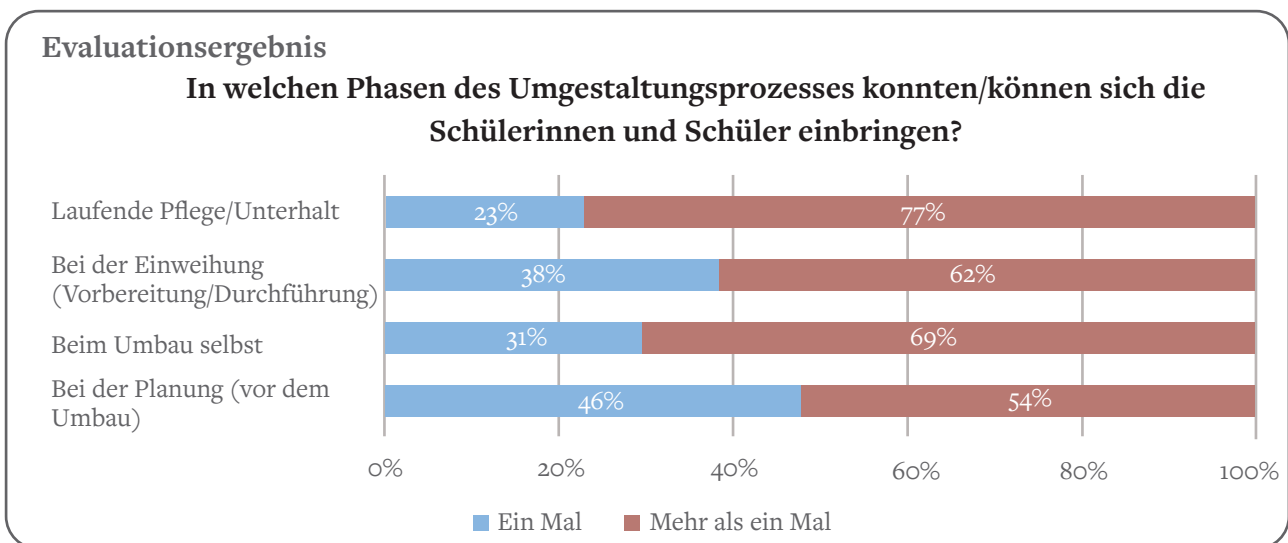


Abbildung 4: Phasen und Häufigkeit der Partizipation durch Schülerinnen und Schüler (Projektleitende, n=13) – Evaluationsbericht S. 12.

Bewertung der Partizipation durch Lehrpersonen und Mitarbeitende

In der Umfrage wurden Mitarbeitende der Schule gefragt, wie sie die Möglichkeit ihres persönlichen Beitrags bewerteten. In der Deutschschweiz sind die Befragten deutlich zufriedener mit den Möglichkeiten ihrer Partizipation als in der Romandie. Hier gaben 41% an, dass sie sich gar nicht ausreichend, respektive 17% wenig einbringen konnten. Nur rund ein Drittel ist eher bis sehr zufrieden. In der Romandie dauerten die Anträge auf Baugenehmigungen viel länger, was eine echte Beteiligung erschwerte, da der Zeitplan ziemlich straff war. Demgegenüber geben doppelt so viele (66%) der Befragten aus der Deutschschweiz an, sich eher ausreichend bis ausreichend in den Prozess eingebracht haben zu können. Ein Drittel (34%) hätte sich mehr Möglichkeiten für Partizipation gewünscht.

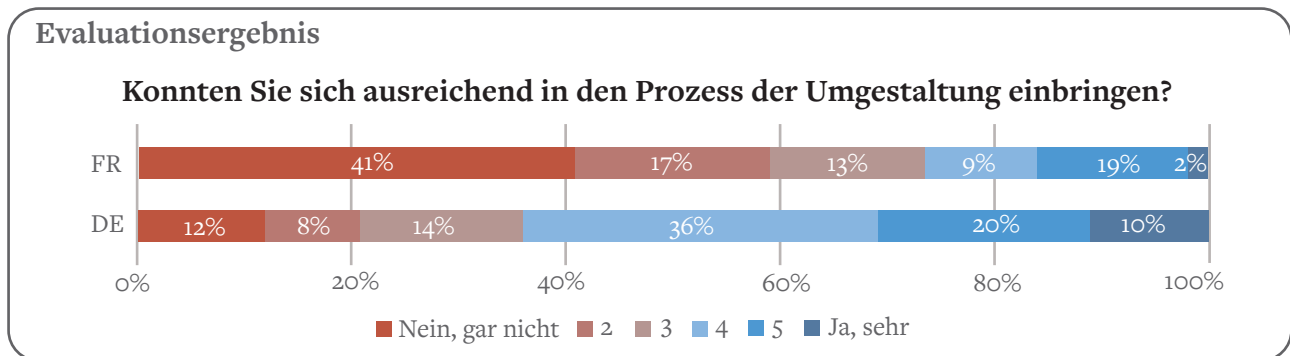


Abbildung 5: Bewertung der Möglichkeiten im Prozess des naturnahen Spielplatzes mitzuwirken (ohne Projektleitende und Projektgruppe; DE n=59, FR n=64) – Evaluationsbericht S. 13.

Auswirkung des Projekts auf die Zusammenarbeit innerhalb der Schule

Der Haupteffekt, der in den Interviews beschrieben wurde, ist das gestärkte Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule. «Es sind schöne neue Synergien entstanden», schilderte eine Schulleiterin. So seien die älteren Schülerinnen und Schüler mit den Jüngeren vom Spielplatz aus durchs Quartier gelaufen, um Abfall einzusammeln. «Zu erleben, dass wir als Kollegium das machen, hatte einen grossen Effekt», bestätigte eine andere Schulleiterin. Eine dritte beschrieb, dass der partizipative Prozess den Leuten klar mache, dass sie etwas in kurzer Zeit bewegen können.

Man könne sich jetzt auch mehr vorstellen, etwas mit einer anderen Schulstufe zu machen, schloss eine Projektleiterin im Interview. Ausserdem sei durch den neuen Spiel- und Pausenplatz eine Umorientierung des Schulalltags entstanden. Die Lehrpersonen und Klassen nutzen den Aussenraum jetzt vermehrt, bestätigten die meisten im Interview. Dabei spielen die gegenseitige Inspiration und Motivation, u.a. in der Lehrpersonenkonferenz anhand Erfahrungsberichten, an der Schule eine wichtige Rolle.

«Letzte Woche haben die grossen Schüler die Kleinen an die Hand genommen und sind in die Nachbarschaft gegangen, um Müll einzusammeln.»
Schulleiterin



© Naturama Aargau

Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partner

Die Zusammenarbeit hatte insgesamt positive Auswirkungen auf Beziehungen innerhalb und ausserhalb der Schule. Die Projektgruppe setzte sich je nach Schule ausschliesslich aus internen Mitarbeitenden oder auch aus externen Partner und Partnerinnen (Gemeinde, Landschaftsgärtner und Landschaftsgärtnerinnen, Eltern etc.) zusammen. Diese Zusammenarbeit bewirkte eine Stärkung von Synergien und eines gemeinsamen Verständnisses, auch für zukünftige Projekte. Neben der Projektgruppe wurde die Zusammenarbeit mit der Programmgruppe, namentlich RADIX und der Stiftung Naturama Aargau, als sehr positiv bewertet, wobei einzig der Wechsel zuständiger Personen kritisiert wurde.

Das Projekt hat für andere Schulen einen Pilotcharakter. Mehrere Schulleitende bestätigten, dass sie vermehrt auf den naturnahen Spiel- und Pausenplatz angesprochen würden. «Das wollen wir auch machen», sei das Credo, da die anderen Schulen sich eine ähnlich vielfältige Umgebung wünschen.

In vielen Fällen entstand durch die Zusammenarbeit eine Sensibilisierung der Gemeinde. Durch die gemeinsame Projektarbeit sei bei den Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen ein Bewusstsein für den Spiel- und Pausenplatz als Lernraum entstanden, erklärten mehrere im Interview. Das Projekt helfe hier als Startargument. Eine andere betonte, dass durch das Projekt ein gegenseitiges Verständnis zwischen Schule und Bauamt entstanden sei. Man habe gemerkt, wie alle Beteiligten aktiv mitdachten und ein vertieftes Verständnis für die Anliegen der Schule entstanden sei.

«Das ist das beste Projekt meines Lebens, denn normalerweise bin ich ein Vollstrecker der Wünsche des Mandanten. Hier konnte ich in der Arbeitsgruppe mitarbeiten.»
Landschaftsgärtner

Für weitere Zusammenarbeiten wurde insbesondere das vertiefte Verständnis für andere Perspektiven und ungewohnte Fachthemen erwähnt. So sei man z.B. erstmals als Schule mit Sicherheitsnormen eines Spiel- und Pausenplatzes in Kontakt gekommen. Durch das Projekt seien so neue Verbindungen entstanden, von denen man auch für zukünftige Projekte profitieren könne, schilderte eine Schulleiterin. Eine andere berichtete von der berührenden Aussage des Landschaftsgärtners an der Einweihung des Spielplatzes.

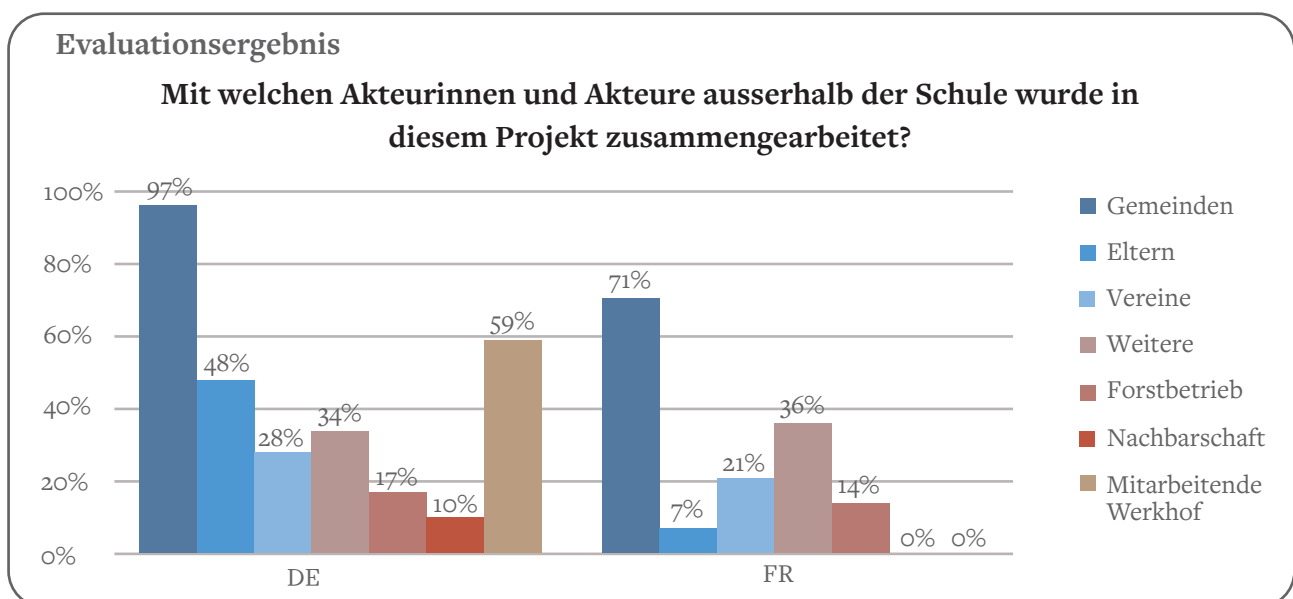


Abbildung 6: Akteurinnen und Akteure im Prozess (ausgefüllt durch Projektleitende n=15) – Evaluationsbericht S. 16.



© RADIX

5. Nutzung des neuen Spielplatzes

Lernen im Freien

Ein naturnaher Spiel- und Pausenplatz bietet Lehrpersonen die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler regelmässig auf einen kostenlosen «Schulausflug» ausserhalb des Klassenzimmers zu nehmen. Er gibt den Kindern verschiedenste Gelegenheiten zum Forschen und Entdecken in der Natur und zum gemeinsamen Lernen am realen Objekt.

Das Lernen in der Natur fördert (Auswahl):¹

- **Lernerfolge, physische und mentale Gesundheit:** Die Kinder bewegen sich draussen mehr. Dies führt zum Abbau von Aggressionen, zu einer besseren Konzentration, körperlicher Fitness und einem besseren Selbstbewusstsein. Der Stress wird gedämpft und das Wohlbefinden gesteigert.
- **Sachkompetenz:** Die Kinder können draussen anhand von praktischen Beispielen das theoretische Wissen verknüpfen und Zusammenhänge besser verstehen.
- **Motorik:** Das Spielen in der Natur fördert die motorische Entwicklung der Kinder.
- **Sprachkompetenz:** Die Sprachkompetenz verbessert sich mit der Bewegung und den Naturbeobachtungen draussen.
- **Kreativeres Spielen:** Kinder spielen draussen kreativer, komplexer und vielseitiger.
- **Entlastung und Gesundheit:** Regelmässig draussen zu unterrichten hat auch einen positiven Effekt auf die Lehrpersonen. Sie fühlen sich gesünder, entspannter und zufriedener und ihre Unterrichtspraxis wird vielfältiger.

Bei den Kompetenzen im Bereich **Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG)** geben die Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen vor, wie die Themen erlernt werden sollen. Dort ist der Unterricht draussen gefordert. Das Lernen in der Natur vereint Theorie mit Praxis, Schule mit Alltag.

Gemäss der **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)** verknüpft das Lernen in der Natur Theorie mit Praxis und Schule mit Alltag. Die Kinder lernen ihre Umgebung und Mitwelt kennen, sie zu schätzen und zu respektieren.

Der Unterricht im Freien ergänzt die Lektionen im Klassenzimmer

Draussen lernen muss nicht unbedingt besser sein als drinnen lernen. Der Unterricht draussen kann und soll nicht das Klassenzimmer ersetzen. Er erweitert jedoch die Handlungsmöglichkeiten der Lehrpersonen. So können sie ihren Unterricht abwechslungsreicher und vielseitiger gestalten. *Auszug aus dem pädagogischen Dossier (S. 41).*

Alle Fachbereiche nach dem Lehrplan 21 können auch draussen unterrichtet werden

Auf einem naturnahen Spiel- und Pausenplatz können Kinder auf vielfältige Weise ihre motorischen Fähigkeiten trainieren. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass auch die gesamte Bandbreite an Fachbereichen draussen unterrichtet werden können. Denn die entwicklungsorientierten Zugänge, wie sie der Lehrplan 21 vorsieht, stimmen überein mit den Lerngelegenheiten auf einem naturnahen Spiel- und Pausenplatz.

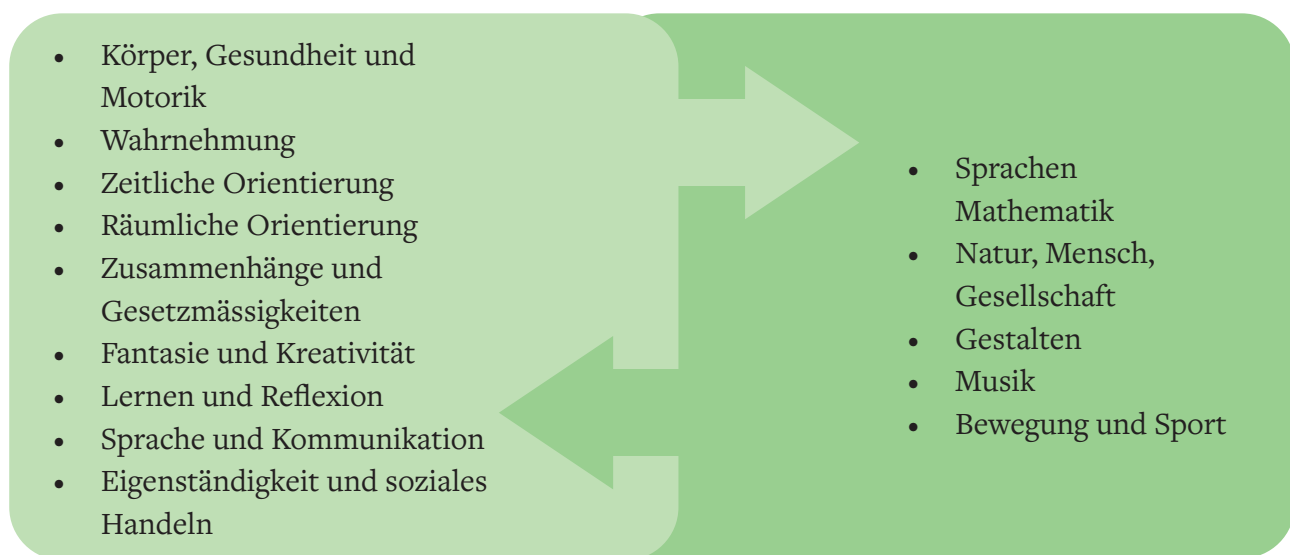


Abbildung 7: Entwicklungsorientierte Zugänge und Fachbereiche gemäss Lehrplan 21¹

Mit Hilfe des umfassenden **pädagogischen Dossiers** (Kapitel 3), das auch Praxisideen, weiterführende Literatur und eine Reihe von Materialien nach Zyklusstufe enthält, können die Lehrpersonen den Unterricht drinnen mit dem Unterricht draussen verknüpfen. In dem Dossier wird der Zusammenhang zwischen den Entwicklungskursen und den Fachbereichslehrplänen deutlich dargestellt.

Beispiel: Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten²

Die Schülerinnen und Schüler erschliessen sich Zusammenhänge in den Aussenräumen. Sie lernen z.B. den Bestäubungsmechanismus beim Salbei kennen, können ihn draussen beobachten und untersuchen (**Mensch, Natur, Gesellschaft**). Ihre Erkenntnisse stellen sie z.B. auf einem Plakat, in Form einer Geschichte (**Sprachen**) oder eines Portfolios dar.

Sie lernen mithilfe von Naturmaterialien (Steinen, Blättern, Samen etc.) rechnen und Muster gestalten. Sie entwickeln musikalische Instrumente mit einfachen Materialien (z.B. Klangstab, Wassergläser) oder Tonfolgen anhand von Geräuschen (**Musik; Mensch, Natur, Gesellschaft**).

Zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler

An Schulen mit einem naturnahen Spiel- und Pausenplatz, der aktiv für den Unterricht genutzt wird, haben alle Kinder erhöhte Chancengleichheit und können von einer verbesserten Lernerfahrung profitieren.

1 www.v-ef.lehrplan.ch

2 *Naturnahe Spiel- und Pausenplätze: Pädagogisches Dossier, S. 47*



© Naturama Aargau

Vielfältigkeit der Aktivitäten

Die Beobachtungen vor und nach der Erstellung des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes zeigen, dass insbesondere die motorischen Aktivitäten häufiger und vielfältiger wurden. Während in der 1. Beobachtungsphase einige wenige Verhaltensweisen dominierten, welche ohne besondere Strukturen durchgeführt werden konnten (insb. Fussball spielen, herumrennen), wurden in der 2. Beobachtungsphase vielfältigere Verhaltensweisen gezeigt, ermöglicht durch die neuen naturnahen Strukturen und Objekte (z.B. balancieren, hüpfen, klettern). Sozio-emotionale fielen in beiden Phasen häufig auf (insb. miteinander reden/diskutieren).

Geschlechterverteilung beim Spiel an den Objekten

Bei der Geschlechterverteilung an den Objekten lässt sich ein eindeutiger Unterschied feststellen. In der 1. Beobachtungsphase zeigte sich bei rund 44% der Objekte eine geschlechterspezifische Aufteilung (nur oder viel mehr Buben respektive Mädchen). Diese geschlechterspezifische Aufteilung hat sich auf dem naturnahen Platz bei den neuen Objekten deutlich reduziert. Es gab keine Objekte, die nur von einem Geschlecht bespielt wurden und nur wenige Objekte wurden von einem Geschlecht deutlich stärker genutzt. Der Anteil Objekte, an dem die Geschlechter ausgeglichen vertreten waren, hat zugenommen. Eine separate Auswertung der Geschlechterverteilung in den beiden Sprachregionen zeigte diesbezüglich keinen auffälligen Unterschied. Die Tendenz zu mehr Ausgeglichenheit ist in beiden Regionen beobachtbar.

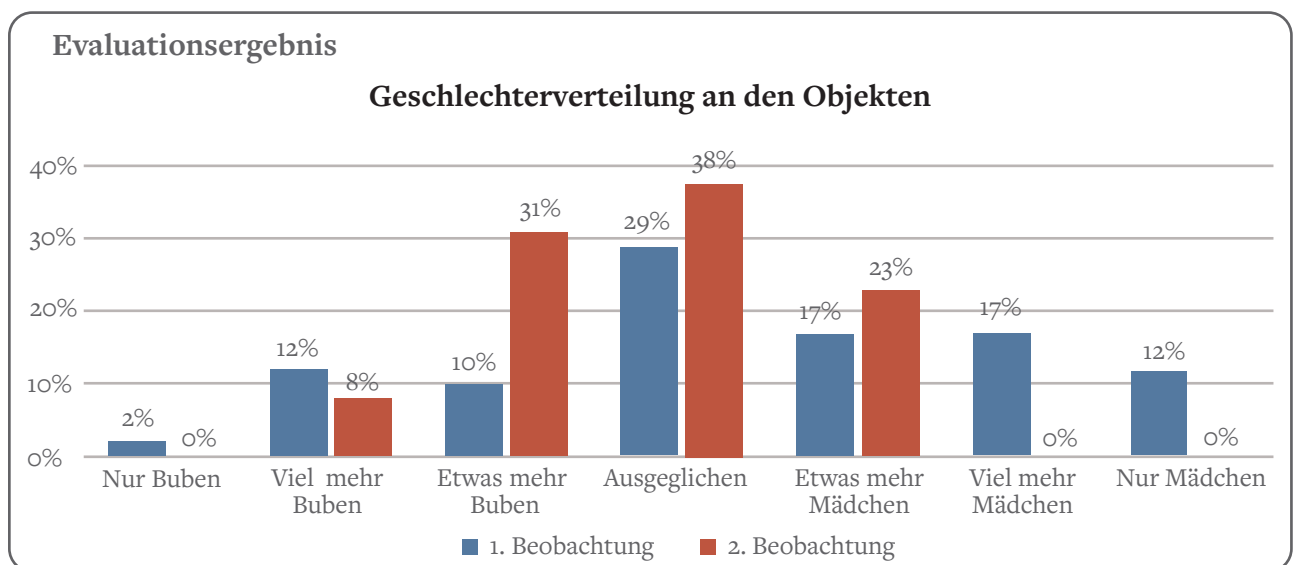


Abbildung 8: Geschlechterverteilung bezogen auf die bestehenden Objekte (1. Beobachtung) und neuen Objekte (2. Beobachtung). – Evaluationsbericht S. 32.

Spielverhalten an den Objekten

In beiden Beobachtungsphasen wurden jeweils zentrale Spielobjekte beobachtet und erfasst. Das sagt aus, wie viele Kinder insgesamt und wie viele Kinder gleichzeitig während der Beobachtung am Objekt spielten und wie sich die Verweildauer gestaltete. In der 1. Beobachtungsphase wurden 43 bestehende Objekte und in der 2. Beobachtungsphase 13 neue Objekte beobachtet. Dabei handelte es sich beispielsweise um Balanciergeräte, Klettergerüste, Steine, Wippen oder Schaukeln in unterschiedlichen Formen. Basketball- oder Fußballplätze wurden nicht als Objekte eingestuft, sondern unter den Aktivitäten erfasst.

Sowohl die durchschnittliche Anzahl Kinder, die während den Pausen an den Objekten spielten, als auch jene, die gleichzeitig daran spielten, war bei den neuen Elementen des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes deutlich höher. Dieser Effekt zeigt sich in beiden Sprachregionen.

Eine starke Zunahme zeigte sich in der 2. Phase beim «sich zurückziehen». In den anderen Entwicklungsbereichen (kognitiv-naturwissenschaftlich und gestalten/musizieren) zeigen sich keine auffälligen Unterschiede. Die Mädchen spielten in beiden Phasen etwas vielfältiger als die Jungen und zeigten in der 2. Phase mehr motorische Aktivitäten als in der 1. Phase.

Nutzungsmöglichkeiten aus Sicht des Lehr- und Betreuungspersonals

Die Umfrageteilnehmenden bewerteten die Nutzungsmöglichkeiten des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes für motorische, sozio-emotionale, kognitive und kreative Aktivitäten mehrheitlich als positiv.

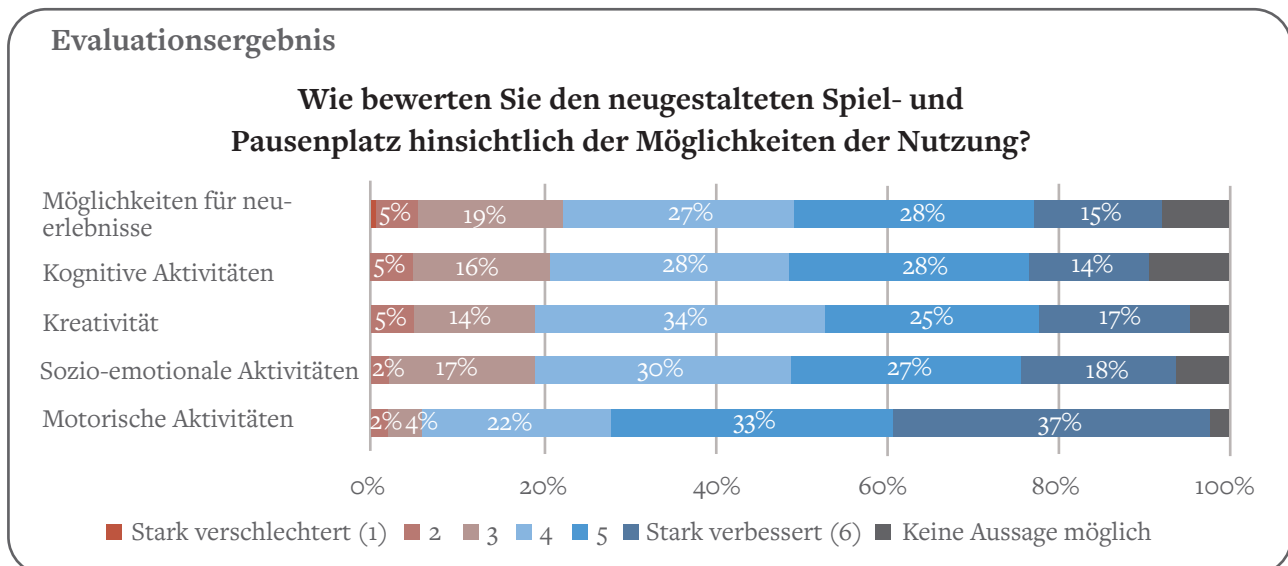


Abbildung 9: Bewertung des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes hinsichtlich der Möglichkeit der Nutzung (n = 166) – *Evaluationsbericht S. 27.*

Nutzung im Quartier ausserhalb des Schulbetriebs

Der Programmgruppe war die Nutzung des neuen Spielbereiches durch die Bevölkerung wichtig. Die Evaluation hat gezeigt, dass der Spiel- und Pausenplatz auch ausserhalb der Schul- und Betreuungszeiten genutzt wird, insbesondere von den Schülerinnen und Schülern des Schulhauses, anderen Kindern und Jugendlichen und von Familien aus dem Quartier.



© Naturama Aargau

6. Fazit

Für die direkte Wirkung der umgestalteten Plätze lässt sich folgendes festhalten:

- Alle Lehr- und Betreuungspersonen der Tagesstrukturen möchten den naturnahen Spiel- und Pausenplatz in Zukunft für den Unterricht und die Betreuung nutzen und mehr als die Hälfte hat dies schon getan. Das gilt für verschiedene Fächer und Betreuungsangebote.
- Die naturnahen Spiel- und Pausenplätze werden auch ausserhalb der Schul- und Betreuungszeiten von anderen Gruppen als den Schülerinnen und Schüler des Schulhauses vermehrt genutzt, wie beispielweise Familien oder anderen Kindern und Jugendlichen.
- Lehr- und Betreuungspersonen bewerten den Aussenraum insgesamt positiv. Es besteht zudem eine allgemeine Zufriedenheit mit dem Prozess, dem Resultat und den Nutzungsmöglichkeiten des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes.
- Ausserdem wurden die zur Verfügung gestellten Dossiers (Planung und Gestaltung sowie pädagogisches Dossiers), genauso wie die fachliche Begleitung im Projekt mehrheitlich gelobt und als sehr wertvoll beschrieben.
- An den naturnahen Spielelementen spielen insgesamt mehr Kinder und auch mehr Kinder gleichzeitig. Ausserdem zeigt sich ein Ausgleich des Geschlechterverhältnisses an den Objekten des naturnahen Spiel- und Pausenplatzes.
- Der Spielraum wird von Kindern und Jugendlichen insbesondere für motorische Aktivitäten vielfältiger genutzt. Dieser Effekt zeigt sich gerade auch bei den Mädchen. Die naturnahen Spiel- und Pausenplätze bieten zudem mehr Raum für Rückzug.
- Die Beobachtungen geben erste Anzeichen für den Effekt des Spiel- und Pausenplatzes auf das Sozialverhalten. So lassen die Ergebnisse vermuten, dass sich der Umgang, bzw. das Sozialverhalten (z.B. Umgang mit Konflikten) durch den neuen Platz verbessert. Dasselbe trifft auf den Umgang mit der Natur zu.

Seit Oktober 2022 befindet sich die Initiative in der 2. Phase, wobei weitere Schulen für das Projekt ausgewählt wurden, diesmal auch aus den italienischsprachigen Regionen des Landes. Angesichts der positiven Ergebnisse des Evaluationsberichts ist die Initiative auf gutem Weg, ihre Ziele bis Oktober 2025 zu erreichen.





© RADIX

7. Quellen

Allianz BGF in Schulen. (2018). Gesundheit stärkt Bildung. Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH)/Conférence latine des chefs d'établissement de la scolarité obligatoire (CLACESO); Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)/Syndicat des enseignants romands (SER); RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung; weitere Allianzmitglieder. Bericht. [Online verfügbar hier.](#)

Jenny, A., Burgdorf, S. und Koch, D. (2023). Evaluation des Projekts Naturnahe Spiel- und Pausenplätze Pilotphase 2021 und 2022. Forschungsgruppe Nachhaltigkeitskommunikation und Umweltbildung, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Evaluationsbericht. [Online verfügbar hier.](#)

RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung. (2023). «Angebot: Naturnahe Spiel- und Pausenplätze»: www.radix.ch/de/gesunde-schulen/angebote/naturnahe-spiel-und-pausenplaetze

Roger Federer Foundation, RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung, Stiftung Naturama Aargau, Stiftung SILVIVA & Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW) (Hrsg.) (2022). Naturnahe Spiel- und Pausenplätze. Pädagogisches Dossier. [Online verfügbar hier.](#)

Roger Federer Foundation, RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung, Stiftung Naturama Aargau, Stiftung SILVIVA & Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW) (Hrsg.) (2022). Naturnahe Spiel- und Pausenplätze. Planungs- und Gestaltungsdossier. [Online verfügbar hier.](#)

Van der Walt, T. (2020). Natural Playgrounds Toolkit. Penreach. Roger Federer Foundation. App. [Online verfügbar hier für Android Geräte.](#)

IMPRESSUM

Herausgeber

Roger Federer Foundation
Wiesenstrasse 9
8008 Zürich
Schweiz

E-mail

foundation@rogerfederer.com

Webseite

www.rogerfedererfoundation.org

Twitter

[@rogerfedererfdn](https://twitter.com/rogerfedererfdn)

Instagram

[@rogerfederer.foundation](https://www.instagram.com/rogerfederer.foundation)

